

Umgang mit Naturkatastrophen

In der heutigen dynamischen Welt ist Anpassungsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, sich schnell verändernden Umweltbedingungen zu stellen. Besonders die Zunahme von Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels erfordert eine strategische Vorbereitung. Durch das Durchspielen von Krisensituationen und das Etablieren klarer Pläne können Unternehmen ihre Resilienz stärken.

Von **Eric Montagne, Hans-Ulrich Käser**

Warum BCM und was ist eine resiliente Organisation?

Die operative Umwelt wird immer stärker von Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und unvorhersehbaren Wechselwirkungen bestimmt. Die Pandemie führte uns vor Augen, wie wir dieser Umwelt und der hausgemachten Komplexität ausgeliefert sind. Versuche, den rapiden Wandel zu kontrollieren, sind teuer und bestenfalls eine Illusion, die wir aus einer Vergangenheit mitschleppen, die linear und vorhersehbar war.

Es sind Schnelligkeit und Wandlungsfähigkeit, die resilienten Organisationen erlauben, in dieser Welt zu bestehen. Diese Qualitäten gründen in einer tief verankerten Risikokultur, mentaler Agilität und struktureller Flexibilität. Sie be-

ginnen mit einem einfachen Business Continuity Management (BCM), Notfall- und Recovery-Plänen, reifen über dezidierte Kontrollfunktionen und eingespieltes Krisenmanagement hin zu wahrlich agilen Strukturen, Denk- und Verhaltensweisen.

Theoretischer Hintergrund

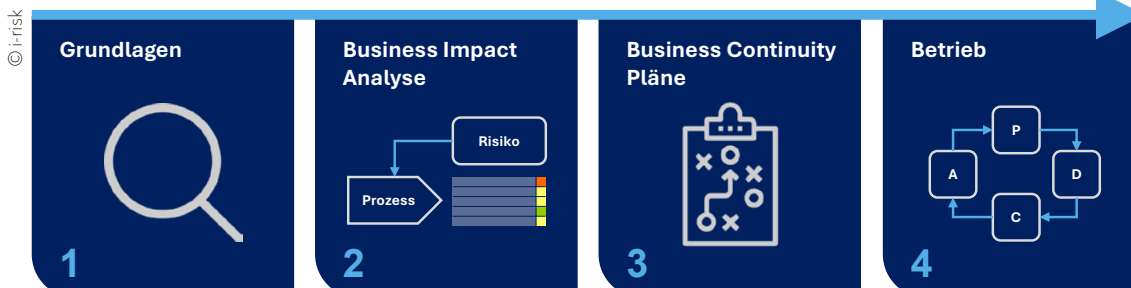
Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Stürme und Waldbrände nehmen in ihrer Häufigkeit und Intensität zu. Laut dem Allianz Risk Barometer 2024 gehören sie zu den häufigsten und kostspieligsten Risiken für Unternehmen. Sie werden als das dritthäufigste Risiko aufgeführt, nach Cybervorfällen und Betriebsunterbrechungen. Die Kosten durch Naturkatastrophen haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Diese Ereignisse verursachen nicht nur direkte Schäden, sondern können auch

Lieferketten unterbrechen und den Geschäftsbetrieb massiv beeinträchtigen.

Praxisbeispiel: Hochwasserkatastrophe in Luzern 2021

Im Juli 2021 erlebte die Schweiz aufgrund starker Regenfälle und überfluteter Flüsse erhebliche Hochwasserschäden. Viele Städte und Organisationen standen vor enormen Herausforderungen und mussten ihre Krisenmanagementpläne aktivieren, um die Auswirkungen zu bewältigen. Ein Beispiel ist die Stadt Luzern, die durch den koordinierten Schutz der Bevölkerung, die Sicherung kritischer Infrastruktur und die effiziente Koordination der Rettungskräfte zeigte, wie wichtig ein gut durchdachter Krisenplan ist. Die umgehende Umsetzung von Schutzmassnahmen und die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzkräfte trugen wesentlich dazu

4 Schritte zu einer resilienten Organisation



Schritte zu einer resilienten Organisation

Beim Hochwasser in Luzern konnten die Schäden begrenzt werden.



© Adobestock/483851140

bei, die Schäden zu begrenzen und die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten.

Weitere Naturkatastrophen der letzten Jahre

Zusätzlich zu Überschwemmungen treten auch andere Naturkatastrophen vermehrt auf:

- Dürre in Spanien: Wiederholte Dürreperioden führten zu erheblichen Ernteaufschlägen und beeinträchtigten die Wasserversorgung. Unternehmen in der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion mussten ihre Betriebsstrategien anpassen, um Wasservorräte zu sichern und alternative Anbaumethoden zu entwickeln.
- Waldbrände in Australien: Verheerende Waldbrände haben Millionen Hektar Land verbrannt und zahlreiche Gemeinden zerstört. Organisationen mussten ihre Notfallpläne aktivieren, um Evakuierungen zu organisieren und die Infrastruktur zu schützen. Der Einsatz von Feuerwehren und Rettungskräften sowie die Unterstützung durch internationale Hilfsteams waren entscheidend für die Krisenbewältigung.
- Hurrikane in den USA: Regelmässig auftretende Hurrikane verursachen immense Schäden. Unternehmen in betroffenen Küstenregionen, insbesondere in der Öl- und Gasindustrie, mussten umfangreiche Notfallpläne umsetzen, um ihre Anlagen zu sichern

und die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Lösungsansätze für effektive Krisenpläne

Um solche Krisen erfolgreich zu bewältigen, ist ein umfassender und gut durchdachter Krisenplan unerlässlich. Ein solcher Plan stellt sicher, dass Unternehmen schnell und effizient auf Naturkatastrophen reagieren können, um Schäden zu minimieren und den Geschäftsbetrieb so schnell wie möglich wiederherzustellen. Ein effektiver Krisenplan basiert auf folgenden Schritten:

1. Grundlagen erarbeiten mittels Auswahl Szenarien und kritischer Prozesse: Der erste Schritt besteht darin, mögliche Bedrohungsszenarien zu identifizieren und die kritischen Geschäftsprozesse zu bestimmen, die in solchen Szenarien gefährdet sind. Dies erfordert eine gründliche Analyse der geografischen, strukturellen und operationellen Gegebenheiten des Unternehmens, die meistens in einer Risikomatrix visualisiert wird.
2. Business Impact Analyse (BIA): Im zweiten Schritt wird die Business Impact Analyse durchgeführt, um die potenziellen Auswirkungen der identifizierten Szenarien auf die Geschäftsprozesse zu bewerten. Diese Analyse hilft dabei, die Schwere und Dringlichkeit der Risiken zu verstehen und

AUTOREN



Eric Montagne und Hans-Ulrich Käser

Beide Autoren sind Partner bei i-Risk GmbH, Zürich.

> i-risk.ch

Prioritäten für die Risikominderungsmaßnahmen zu setzen.

3. BCM-Pläne erstellen: Basierend auf den Ergebnissen der BIA werden detaillierte Business Continuity Management Pläne entwickelt. Diese Pläne sollten spezifische Massnahmen und Verfahren zur Bewältigung der identifizierten Risiken umfassen, einschliesslich Notfallkommunikation, Personalplänen und Wiederherstellungsstrategien. Wichtig ist dabei, dass diese Pläne nicht zu konkret auf ein hypothetisches Szenario beschränkt sind. Stattdessen sollten sie als flexible Anleitungen dienen, die auf verschiedene Ausprägungen der Ereignisse anwendbar sind.
4. Testen, Schulen und Üben der BCM-Pläne: Der letzte Schritt besteht darin, die BCM-Pläne regelmässig zu testen und die Mitarbeitenden zu schulen. Durch regelmässige Übungen und Simulationen können Schwachstellen in den Plänen identifiziert und behoben werden.

Zudem stellen Schulungen sicher, dass alle Mitarbeitenden die Pläne kennen und im Ernstfall effektiv handeln können.

Abschliessende Empfehlungen

Unternehmen müssen sich der wachsenden Bedrohung durch Naturkatastrophen bewusst sein und proaktive Massnahmen ergreifen, um sich zu schützen. Ein gut ausgearbeiteter Krisenplan, der regelmässig überprüft und angepasst wird, ist dabei unerlässlich. Indem sie auf wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zurückgreifen, können Unternehmen ihre Resilienz stärken und ihre Fähigkeit verbessern, Krisen zu bewältigen. Durch die Implementierung dieser

Strategien können Unternehmen ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Naturkatastrophen deutlich erhöhen und die Kontinuität ihres Geschäftsbetriebs auch in Krisenzeiten sicherstellen.

Fazit

Der Klimawandel und die damit verbundenen Naturkatastrophen erfordern von Unternehmen ein umfassendes und durchdachtes Krisenmanagement. Durch die Kombination von theoretischem Wissen, praktischen Erfahrungen und innovativen Lösungen können Unternehmen ihre Risiken minimieren und ihre Geschäftsprozesse auch in Krisenzeiten aufrechterhalten.

«It is not the strongest of the species that survive, nor the most intelligent, but the ones that are most responsive to change.»